

Gemeindebrief

der evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach



*Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln ...
Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen
mein Leben lang.*

Psalm 23,1.6a

Mai / Juli 2015

Liebe Mitglieder und Freunde der Ev.-ref. Gemeinde Schwabach,

es ist ein schönes und überaus tröstliches Bild für Gott und seinem liebevollen Handeln: Der Hirte, der sich aufmerksam und liebevoll um seine Schafe kümmert. Dies ist ein Bild, das wir als biblische Vorstellung nicht nur aus dem 23. Psalm kennen, sondern darüber hinaus aus einer Reihe von Gleichnissen, die Jesus erzählt.

In unserer reformierten Tradition spielt jedoch das Bilderverbot, das zweite der Zehn Gebote eine ganz wichtige Rolle: „Du sollst dir kein Gottesbild machen noch irgendein Abbild von etwas, was oben im Himmel, was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist.“ (2. Mose 20,4) Deshalb haben die Reformierten in ihren Kirchen zumeist auf Bilder ganz verzichtet, in jedem Fall aber darauf, Gott oder Jesus Christus (als Sohn Gottes) in irgendeiner Weise bildlich darzustellen. In deutschen reformierten Kirchen fehlt zumeist sogar



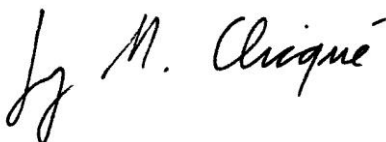
ein schlichtes Kreuz ohne Jesus-Figur. Stattdessen finden sich in vielen französisch-reformierten Kirchen kalligraphisch gestaltete Bibeltexte, häufig als einzige Wanddekoration; die in der Schwabacher Franzosenkirche beiderseits der Kanzel angebrachten Tafeln sind allerdings im Hinblick auf das Material wie auch die Textauswahl einzigartig: Es handelt sich um Gobelins, auf denen die Zehn Gebote und das Doppelgebot der Liebe (Matthäus 22,37) bzw. das Unser-Vater-Gebet und das Apostolische Glaubensbekenntnis eingewebt sind.

Wenn nun aber in der Bibel selbst von Gott in vielen Bildern gesprochen wird, beispielsweise als Hirte, Vater oder Mutter, widerspricht die Bibel damit nicht letztlich sich selbst? Wichtig ist hier die Fortsetzung in Vers 5 zu berücksichtigen: „Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen ...“. Es geht im zweiten Gebot also gar nicht um ein ganz grundsätzliches generelles Verbot von Bildern, sondern hier wird entschieden davor gewarnt, Bilder und Abbilder anzubeten und diese damit als Gott zu verherrlichen! Somit leitet das zweite Gebot uns zu einem kritischen Umgang mit Gottesbildern an: Die biblischen Bilder von Gott sollen und können uns auf Gott hinweisen, wir sollen sie aber nicht selbst als Gott verehren.

In diesem Sommer wird es in unserer Kirche einen spannenden Dialog geben, in dem auch die reformierte Betonung des Bilderverbotes von Bedeutung sein wird: Denn unsere Gemeinde nimmt an der diesjährigen „ortung“ teil, einem alle zwei Jahre in Schwabach stattfindenden Kunstparcour, bei dem 21 Künstlerinnen und Künstler vom 8.–23. August in verschiedenen (Frei-) Räumen der Schwabacher Innenstadt ihr persönliches Kunstwerk präsentieren werden. Ich habe bereits mit dem ausgewählten Künstler gesprochen und bin schon jetzt ganz gespannt auf das künstlerische Ergebnis seiner Begegnung mit dem Kirchenraum der Franzosenkirche.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Zeit,

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "M. Cluque". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial "M" and a long, sweeping underline.

Konfirmation in der Franzosenkirche am Palmsonntag (29. März 2015)

Am Palmsonntag, dem 29. März 2015, wurden in der Franzosenkirche die folgenden Konfirmandin und Konfirmanden konfirmiert:

Kyra-Stephanie Gereben,

Nick Krawczyk,

Dominik Preuß,

Felix Urmoneit



Die nächste Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden wird voraussichtlich im Frühjahr 2016 beginnen und zur Konfirmation im Frühjahr 2017 führen.

Biblische Worte zur Konfirmation

Kyra-Stephanie Gereben:

„Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe. Achte auf ihn und hör auf seine Stimme!“

2. Mose 23,20-21a

Nick Krawczyk:

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“

Psalm 103,2

Domínik Preuß:

„Helft einander, eure Lasten zu tragen. So werdet ihr das, was Jesus wollte, erfüllen.“

Galater 6,2

Felix Urmoneit:

„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“

1. Buch Mose 12,2

*Predigt über Psalm 149
gehalten in der Franzosenkirche
am 9. November 2014*

Der 149. Psalm, in der Fassung der Zürcher Bibel:

Hallelujah.

*Singt dem HERRN ein neues Lied, / sein Lob in der Versammlung der Getreuen.
Es freue Israel sich seines Schöpfers, die Söhne Zions sollen jauchzen über ihren König.
Seinen Namen sollen sie loben beim Reigentanz, mit Trommel und Leier ihm spielen.
Denn der HERR hat Gefallen an seinem Volk, die Gebeugten schmückt er mit Heil.
Frohlocken sollen die Getreuen in Herrlichkeit, jubeln auf ihren Lagern,
Lobpreisungen Gottes im Munde / und ein zweischneidiges Schwert in der Hand,
Rache zu vollziehen an den Völkern, / Strafgerichte an den Nationen,
ihre Könige mit Ketten zu binden / und ihre Edlen mit eisernen Fesseln,
an ihnen zu vollstrecken das geschriebene Urteil. / Ehre ist dies allen seinen
Getreuen.*

Hallelujah.

Liebe Gemeinde,

Halleluja. Singt dem HERRN ein neues Lied! Lobt und preist Gott, der Israel erschaffen hat. Lobt und feiert ihn beim Reigentanz, mit Trommel und Leier. Es ist also ein Fest gemeint, ein Fest mit allem, was dazugehört. Ein Fest, wo es richtig laut zugehen darf, mit Musik und Tanz, mit der Anbetung und mit der Freude des ganzen Leibes. Frohlocken sollen die Getreuen in Herrlichkeit, jubeln auf ihren Lagern: Also ganz und gar ein besonderer Anlass, ein Grund zum Ausgelassensein und zum Jubeln.

Aber, in diese fröhliche Ausgelassenheit, in dieses Lied der Freude mischt sich auf einmal ein ganz anderer Ton; und damit ändert sich die grundsätzliche Richtung des ganzen Psalms. Das Lied des Lobens und des Fröhlichseins bekommt plötzlich einen ganz anderen Klang: ... *und ein zweischneidiges Schwert in der Hand, Rache zu vollziehen an den Völkern, Strafgerichte an den Nationen, ihre Könige mit Ketten zu binden und ihre Edlen mit eisernen Fesseln, an ihnen zu vollstrecken das geschriebene Urteil. Ehre ist dies allen seinen Getreuen.*

Plötzlich ist aus dem fröhlichen Lied des Jubelns und Lobens, aus der unbeschwernten, besungenen Freude an Gott, plötzlich ist ein Kriegslied daraus geworden. Da werden Schwerter mit tödlich-scharfen Klingen geschwungen. Da wird Vergeltung geübt, da wird Rache genommen für vergangene Taten, statt

daß Vergebung und Liebe praktiziert werden. Da werden ganze Völker bestraft, ihre Könige in Ketten gelegt und die Führungsschicht festgesetzt. Und dies mit der Absicht, Gericht halten zu können über sie.

Dies ist die Perspektive der Sieger; genauer gesagt: Es ist die Perspektive derjenigen, die sich schon vorher als Sieger fühlen. Die den Kampf schon gewonnen haben, bevor er begonnen hat. Ich denke an den Jubel, das vielstimmige „Hurra“ der Menschen im Deutschen Reich im August des Jahres 1914, am Beginn des 1. Weltkrieges. Ich sehe in Gedanken die Kolonnen marschieren, am Beginn des 2. Weltkrieges, deutsche Soldaten gen Westen nach Frankreich, oder gen Osten, in die Sowjetunion. Mit dem nationalsozialistischen Kampflied, dem Horst-Wessel-Lied auf den Lippen, oder dem Kriegslied „Wir fahren gen England“.

Dies ist die Perspektive der Sieger. Wer ein solches Lied singt, ist ganz obenauf. Wer in ein solches Lied einstimmt, gehört mit zu denen, die herrschen. Wer so jubelt, kann bestimmen, was Recht ist und was nicht. „Siegerjustiz“ nennt man so etwas, ein Begriff, mit dem der letzte Staatsratsvorsitzende der DDR Egon Krenz das Gerichtsverfahren gegen ihn bezeichnet hat; allerdings zeigte er damit nur, wie wenig er nach der Wende, dem Oktober 1989 dazugelernt hatte.

Dies ist die Perspektive der Sieger. Wie aber kommt eine solche Perspektive der Sieger, wie kommt ein solches martialisches Kriegslied in die Bibel, die wir als Gottes Wort verehren? Und wie passt es zusammen mit dem Glauben an den Gott, den wir als Vater Jesu Christi, als Gott der Liebe verehren?

Nun: wir könnten es uns leicht machen. Wir könnten die vier Strophen des Siegesliedes einfach streichen, oder sie ignorieren. Einfach wegstreichen, was stört, kann aber kaum befriedigen. Oder, etwas eleganter: Wir könnten den Psalm einfach als alttestamentlich und damit als vorchristlich bestimmen: Wo Jesus Vergebung gepredigt habe, betone der Psalm eben gut alttestamentlich die Vergeltung. Aber allein schon im Blick auf die gesamte Bibel ist eine solche Ansicht nicht vertretbar: Von Vergebung wird ja auch im Alten Testament erzählt, und von Vergeltung auch im Neuen. Besser ist es, unser biblisches Wort genauer anzuschauen, und den Fragen darin nachzudenken; und dies in drei Schritten.

In einem ersten Schritt möchte ich mit Ihnen über die Vergeltung und die Position des Siegers nachdenken. Vergeltung ist besonders unter Christen ganz und gar verpönt. Und tatsächlich ist Vergeltung in den meisten Fällen schlecht und inakzeptabel. Wenn man, zum Beispiel, seinen Aggressionen ohne Hemmungen freien Lauf lässt, ohne Rücksicht auf sein Gegenüber; wenn man sein „Mütchen“ kühlt, wo ein Gespräch besser gewesen wäre; wenn es nur noch darum geht, den anderen zu verletzen, oder sogar zu zerstören.

Aber mit der Vergeltung ist das durchaus eine zweischneidige Sache: Denn es gibt ja zumindest den *berechtigten Wunsch nach Vergeltung*: Wenn uns ein anderer Mensch ärgert, wenn uns ein anderer Mensch sogar richtiggehend verletzt. Wenn wir spüren, daß der Ärger in uns mehr und mehr wächst, bis es schließlich in uns geradezu überkocht. Dann wünschen wir dem anderen nichts Gutes mehr, sondern nur noch Schlechtes. Dann möchten wir es dem anderen so richtig „vergelten“.

Dies gilt noch in weit größerem Maße, wenn Menschen gequält und gefoltert werden, wo Menschen unterdrückt und geknechtet werden, wo Menschen dahingvegetieren und verhungern. Da wird der Wunsch nach Vergeltung verständlich. Voraussetzung für die Möglichkeit einer Vergeltung ist aber die Position des Siegers. Nur wer die Macht dazu hat, kann überhaupt daran denken, seinen Wunsch nach Vergeltung Wirklichkeit werden zu lassen. In der Ohnmacht muss die Vergeltung ein bloßer Wunsch bleiben.

Ich denke zum Beispiel an die Situation der schwarzen und farbigen Christen in Südafrika während der Zeit der Apartheid, als der Widerstand gegen die Apartheid oft gewalttätige Reaktionen des Staates bis hin zum Mord hervorriefen. Oder ich denke an einen arbeitenden Menschen, der von seinem Vorgesetzten gequält wird, sich aber nicht wehren kann, weil er sonst seine Arbeit verlieren würde. Ob die fehlende Möglichkeit zur Vergeltung in dem einen oder anderen Fall vielleicht sogar besser ist oder nicht, darüber möchte ich und darüber kann ich als Unbeteiligter, also von außen her, gar nicht richten. Allerdings bewundere ich sehr diejenigen Menschen, die selbst dann auf Vergeltung verzichten, wenn sie in der Lage wären, diese zu üben.

Nun müssen wir aber in einem zweiten Schritt der Frage der Vergeltung im Hinblick auf Gott nachgehen. Wie hängen denn eigentlich Vergeltung und Gott miteinander zusammen? Aus dem Psalm als ganzem und besonders aus Vers 6: „*Lobpreisungen Gottes im Munde und ein zweischneidiges Schwert in der Hand, ...*“ wird deutlich, daß es in diesem Psalm nicht vornehmlich um menschliche Rache geht, sondern daß die Menschen an dem Gerichtshandeln Gottes teilnehmen sollen. Die Vergeltung, die die Menschen durchführen, wird also in den Rahmen des Gotteshandelns gestellt. Und das führt uns zurück zur zentralen Anfrage an diesen Psalm, wie diese Rache Gottes, dieses Gerichtshandeln Gottes, mit dem Gott der Liebe zusammenzudenken ist, den wir als Vater Jesu Christi kennen.

Auf dem Weg zu einem besseren Verständnis kann uns weiterhelfen, den gesamten Psalm genauer in den Blick zu nehmen und vor allem zu fragen, *wer* hier singt. Es singen hier *Menschen*, der Psalm ist also erst einmal eine Äußerung

von Menschen in einer bestimmten Situation. Diese Menschen befinden sich auf dem Zion, dem Gottesberg in Jerusalem, und fordern die Israeliten, insbesondere die auf dem Zion versammelte Gemeinde, auf, Gott zu loben und preisen: *Hallelujah. Singt dem HERRN ein neues Lied, sein Lob in der Versammlung der Getreuen. Es freue Israel sich seines Schöpfers, die Söhne Zions sollen jauchzen über ihren König.*

Die uns befremdende Rede von Vergeltung und Gericht ist in dieses Loblied mit eingeschlossen, ist ein Teil des Lobliedes. So heißt es am Ende des Psalm: *Ehre ist dies allen seinen Getreuen. Hallelujah.* Und gleichermaßen wie die Aufforderung Gott zu loben und mitzufeiern ergeht an die versammelte Gemeinde auch die Aufforderung, an Gottes Gerichtshandeln teilzunehmen: *Die Getreuen sollen Rache ... vollziehen an den Völkern, Strafgerichte an den Nationen.* Dabei erwarten die Menschen, an die sich die Aufforderung richtet, das Gottesgericht nicht am Ende aller Zeiten. Sondern Gottes Rache in seinem Gericht ist hier ganz innerweltlich verstanden. Dies bedeutet aber nun, daß wir hier hinter dieser Rede von Gottes Gericht tatsächliche Probleme im Leben der Israeliten erahnen können: *Denn der HERR hat Gefallen an seinem Volk, die Gebeugten schmückt er mit Heil.*

Ich denke, dies ist ein ganz entscheidender Punkt, um den Psalm besser zu verstehen: Daß die Schwierigkeiten im Leben der Israeliten der Grund dafür sind, daß in diesem Lobpsalm vom Gericht Gottes gesprochen und daß mitten im Loben auf Vergeltung gehofft wird. Wir können aus den Bildern indirekt erschließen, und auch in anderen Psalmen noch deutlicher hören, was die Schwierigkeiten der Israeliten waren: Der Zion wird von den Völkern bedrängt, die Völker lehnen die Gottesherrschaft ab, die sich dort offenbart und die Könige erheben sich gegen Gott. Es geht also um den Erweis der Macht Gottes in der Wirklichkeit der Welt. Es geht also darum, daß Gott sich in der Welt als der wahrhaft Mächtige erweist, der sich durchsetzen wird, auch wenn der endgültige Erweis dessen noch aussteht.

Eine solche Deutung mag nun noch nicht alle Fragen beantworten können. Vielmehr: Ich empfinde die Mitwirkung der Israeliten an der Durchsetzung Gottes in seinem Gerichtshandeln als überaus problematisch, ebenso wie überhaupt die Vorstellung eines solchen Wirken Gottes mit Schwertern, Ketten und Fesseln. Solche Bilder sind mir viel zu nahe an den Vorstellungen muslimischer Kämpfer, die das Himmelreich ihrer Vorstellung mit Waffengewalt erzwingen wollen. Ich möchte in einem dritten Schritt in eine andere Richtung dem nachgehen, was uns dieser Psalm heute sagen könnte.

Ich höre aus dem Psalm, daß das Gericht Gottes in jedem Fall ein Handeln Gottes ist. Durch die Einbindung in das Lob Gottes und vor allem durch den durchgehend engen Bezug auf Gott selbst wird deutlich, daß hier nicht an menschliches Richten gedacht ist, sondern Gottes alleiniges Richten gepriesen und auf seine Vergeltung gehofft wird. Genau dies ist auch im 5. Buch Mose gemeint, wenn es heißt: *Mein ist die Rache und die Vergeltung* (, spricht er Herr; Deuteronomium 32,35). Von daher wird die menschliche Versuchung kritisiert, selbst Richter zu sein.

Können wir aber einen solchen Lobpsalm nachsprechen? Wird hier nicht der Lobgesang durch Rachegelüste verdunkelt? Ich denke, wir können diese Frage nicht ganz verneinen. Aber es ist wichtig, daran zu denken, daß sich nicht alle Menschen in der gleichen Situation befinden, und daß nicht alle biblischen Worte zu uns zur gleichen Zeit in der gleichen Weise sprechen.

Eine ältere Frau hat einmal in einer Veranstaltung gesagt, und dies fand ich so bemerkenswert, daß es mir bis heute im Gedächtnis geblieben ist: Es gibt solche biblischen Worte, die vom Gericht Gottes sprechen oder von Gottes Vergeltung – und dies sind gerade diejenigen biblischen Worte, mit denen wir eher unsere Schwierigkeiten haben. Gerade derartige Worte haben aber zu ihr und anderen Menschen in der Zeit des 3. Reiches gesprochen und gerade solche Worte waren in dieser dunklen Zeit sehr tröstlich. Wenn ich es in meinen Worten sage, haben diese biblischen Worte ihr gesagt: „Ihr Schergen werdet nicht ungestraft davonkommen.“

Ich denke von daher, daß, wenn uns das Einstimmen in den zweiten Teil dieses Psalms schwerfällt, dies ein gutes Zeichen ist. Zuerst einmal, weil es zeigt, daß uns die Probleme bewusst sind, die in diesen biblischen Worten stecken. Und dies sind nun Probleme, auf die es keine endgültigen Antworten geben wird, zumindest jedenfalls keine menschlichen. Sodann ist ein gutes Zeichen, weil wir im Blick auf Jesus Christus unter seiner Verheißung der Friedfertigkeit stehen, wie wir in der Lesung aus der Bergpredigt gehört haben. Wir „brauchen“ nicht Vergeltung zu üben, wir können und dürfen darauf verzichten. Schließlich ist dies ein gutes Zeichen, weil damit deutlich wird, daß es uns – hinsichtlich der äußeren Lebenssituation hier in Schwabach, hier in Deutschland – ziemlich gut geht: Wir haben keine anderen Völker zu fürchten, wir müssen uns nicht mit der Hoffnung auf scharfe Schwerter trösten, wir brauchen nicht den Mut, darauf zu vertrauen, an Königen das Gericht vollziehen zu können. Allerdings – gemeinsam mit der Gemeinde auf dem Zion ist uns, daß wir heute so wie damals auf den endgültigen Erweis der Macht Gottes in der Wirklichkeit der Welt warten und uns danach sehen.

Die eigentliche Botschaft des Psalmes an uns ist daher die Einladung, in Gottes Loblied mit einzustimmen. Auch wenn uns die Rede von Gericht und Vergeltung hier und heute ziemlich problematisch erscheinen mag, so besitzt sie doch einen überaus tröstlichen Kern: Denn sie besagt, daß Gottes Macht sich durchsetzen wird und sich ihm nichts dauerhaft entgegenstellen kann, auch wenn es manchmal gar nicht danach aussehen mag. Wir dürfen uns zurecht darüber freuen, daß Gott alle Widerstände überwinden wird, und daß Gott wirklich der Allmächtige ist! Wenn wir uns dieses bewusst machen, insbesondere: daß *Gott* alle Widerstände überwinden wird, dann können wir, so meine ich, vielleicht doch in das Loblied mit einstimmen, beispielsweise indem wir den Psalm so weiterdichten, wie es Kurt Wolff einmal auf seine Weise unternommen hat:

Singt nicht das uralte,
singt dem Herrn ein neues Lied.
Niemand singe überheblich
auf den Lippen das Lob Gottes
und in den Händen ein zweischneidiges Schwert,
bereit zum grausigen Rundumschlag,
zu Vergeltung und Rache.
Singt, wo die Gemeinde zusammenkommt,
lernt Weisheit und maßvolles Handeln
und überlaßt die Rache dem Herrn.
Er hat die große Übersicht.
Alle wird er gerecht richten,
Machthaber und Könige,
Generäle und Volksverführer,
Völker und Völkermörder.
Es bleibt allein seine Sache,
ob das strafende Schwert
seine vernichtende Sprache spricht,
oder ob Gott aller Welt gnädig ist.
Ehrt ihn, der gerecht ist.
Setzt Instrumente ein und alle Künste,
um hörbar und sichtbar
Gottes Lob in die Gemeinde zu tragen.
Er hilft den Gedemütigten
und die auf seiner Seite stehen
begeistert er.

Amen.

Wahlen zum Presbyterium im Herbst 2015

Im Herbst diesen Jahres, am 8. November 2015, sind in den 145 Kirchengemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche insgesamt etwa 150.000 Mitglieder aufgerufen, ihre Leitungsgremien neu zu wählen. Dabei sind rund 520 Personen für die Presbyterien zu bestimmen. Dabei ist jeweils die Hälfte der Plätze in den Presbyterien neu zu besetzen.

In unserer Gemeinde endet für drei der sechs Presbyterinnen und Presbyter ihre turnusgemäße sechsjährige Amtszeit (Frau Helmrich, Herr Foitzik und Herr Dr. Pfeuffer), so dass drei Plätze neu zu besetzen sind; dabei ist eine Wiederwahl möglich.

Wie in den vergangenen Jahren möchte ich ausdrücklich *Sie* als Gemeindeglieder um Ihre Wahlvorschläge bitten; denn nach unserem reformierten Wahlrecht sollen die Kandidatenvorschläge aus der Gemeinde und nicht vom Presbyterium kommen. Besonders erfreulich wäre, wenn es wie vor drei Jahren eine echte Wahl geben würde, wenn also mindestens vier Kandidatinnen und Kandidaten sich zur Wahl stellen würden. Die Kandidatenlisten müssen vom Presbyterium spätestens im September aufgestellt werden – bitte werden Sie



bald aktiv!

Wenn Sie noch Fragen dazu haben, dann sprechen Sie bitte Pfarrer Dr. Clicqué oder eine oder einen der Presbyterinnen und Presbyter an.

Keine neue Kirchensteuer!



Seit dem letzten Jahr erhalten Bankkunden von ihrer Bank immer wieder den Hinweis, dass sie Kirchensteuer auf ihren Zinsen zahlen müssen. Ist dies nun eine neue Kirchensteuer? Nein, das ist es nicht! Zur Erläuterung

im folgenden deshalb einige Informationen:

1. Wer Kapitalerträge erzielt, also beispielsweise Zinsen für Sparanlagen bekommt, muss dafür Steuern (Kapitalertragssteuer) zahlen; *dies aber nur*, wenn diese Erträge über 801 Euro (für Alleinstehende) bzw. 1602 Euro (für Ehepaare) liegen. Und nur für diesen Fall, also nur wenn Sie Steuern für Kapitalerträge zahlen, wird dazu noch Kirchensteuer fällig, in Höhe von 8 % der Kapitalertragssteuer.

2. Dabei handelt es sich nicht um eine neue Kirchensteuer, da Einkünfte aus Kapitalvermögen schon immer einkommensteuerpflichtig – und damit auch kirchensteuerpflichtig – waren.

3. Neu ist aber: Mit der ab 2015 gültigen Regelung wird die Kirchensteuer auf Kapitalerträge jetzt automatisch an die Finanzbehörden abgeführt, so wie es bei der Einkommenssteuer üblich ist. Die zum Abzug der Kirchensteuer auf Kapitalerträge verpflichteten Banken erhalten vom Bundeszentralamt für Steuern die Religionszugehörigkeit der Steuerpflichtigen elektronisch und verschlüsselt mitgeteilt. Dieses automatisierte Verfahren vereinfacht die Steuererhebung wesentlich, denn zuvor musste der Steuerpflichtige selbst die Konfessionszugehörigkeit gegenüber der Bank erklären oder die Kirchensteuer in der Steuererklärung angeben.

Bei Fragen hierzu können Sie sich gerne an Pfarrer Dr. Clicqué wenden oder an Herrn Gerhard Plenter im Landeskirchenamt in Leer (Tel.: 0491/9198211, Mail: finanzen@reformiert.de).

Familiengottesdienst und Sommerfest

In diesem Jahr feiern wir am **21. Juni** das diesjährige **Sommerfest unserer Gemeinde**, das mit einem **familienfreundlichen Gottesdienst im Gemeindehaus** beginnt. Der Gitarrist Horst Schroll wird uns mit seiner Musik vor und nach dem Mittagessen erfreuen; daneben ist bei hoffentlich schönem Wetter viel Raum für Spiel und Spaß für Junge und Junggebliebene. Bitte sagen Sie es gerade Familien und Kindern weiter – und laden Sie diese ganz herzlich dazu ein!

Bei diesem Gottesdienst und dem anschließenden Gemeindefest werden wir wieder die Evangelisch-methodistische Gemeinde Schwabach begrüßen können; dies ist eine gute Gelegenheit, mit ihnen und auch anderen Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen.

Wer bei der Vorbereitung des Gemeindefestes mithelfen kann, wendet sich bitte an Herrn Foitzik.

Herzliche Einladung zu einem besonderen Gottesdienst

Am **Sonntag, den 19. Juli 2015** findet kein Gottesdienst in der Franzosenkirche statt, sondern alle Christen, sowohl die Gemeindeglieder als auch alle Menschen, die sich unserer Gemeinde verbunden fühlen, sind ganz herzlich zum Gottesdienst der evangelisch-methodistischen Gemeinde eingeladen. Er findet statt – und das in ein wunderbarer Ausdruck von Ökumene! – in unserem evangelisch-reformierten Gemeindehaus in der Reichswaisenhausstraße 8a.

Der Gottesdienst beginnt **um 10.00 Uhr**, da unsere methodistischen Schwestern und Brüder auch ihre Gemeindeglieder aus Weißenburg dazu einladen wollen. Bitte bringen Sie etwas Zeit mit, weil nach dem Gottesdienst alle miteinander herzlich eingeladen sind, noch bei einer Tasse Tee oder Kaffee beieinander zu bleiben; dies ist eine wunderbare Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen bzw. sich noch besser kennenzulernen und miteinander auszutauschen!

Zu den zukünftigen Konfirmandinnen und Konfirmanden ...

Nach der diesjährigen Konfirmation am 29. März 2015 wird die nächste Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden erst wieder im Frühjahr 2016 beginnen und dann wieder mehrere Jahrgänge umfassen. Auf diese Weise kann dann eine Gruppe in einer sinnvollen Größe gebildet werden – und die Konfirmation wird dann im Frühjahr 2017 sein. Wenn Sie Kinder im entsprechenden Alter haben, sprechen Sie uns bitte an! Inzwischen haben wir zwar einen guten Überblick, leider ist aber dennoch nicht auszuschließen, dass wir noch nicht von allen Kindern wissen.

Aus unserer Gemeinde (1):

Vor allem durch die Arbeit von Frau Rabus ist unsere Gemeindegliederkartei nun auf einem ziemlich verlässlichen Stand. Deshalb planen wir, die frühere gute Tradition, älteren Gemeindegliedern im Gemeindebrief zu ihrem Geburtstag zu gratulieren, in naher Zukunft wieder aufzugreifen. So wäre es schön, Jubilare zum 70. und 75. Geburtstag und ab dem 80. Geburtstag allen Geburtstagskindern herzlich im Gemeindebrief zu gratulieren. Was halten Sie davon? Und vor allem: Sollten Sie aus irgendeinem Grund nicht wünschen, dass Ihr Geburtstag in einem zukünftigen Gemeindebrief genannt wird, dann geben Sie uns bitte kurz Bescheid!

Aus unserer Gemeinde (2):

Unser Gemeindeglied Gisela Barta, geb. Tratz, ist am 24. März 2015 im Alter von 67 Jahren in Forchheim verstorben. Die kirchliche Urnenbeisetzung fand am 8. April 2015 auf dem Friedhof in Egloffstein statt. Für die Angehörigen von Gisela Barta bitten wir Gott um seinen Segen und um Trost für die schweren Tage des Abschieds.

Evangelisch-Reformierte Kirche in Schwabach

Reichswaisenhausstr. 8a

91 126 Schwabach

Tel.: 09122 / 5240

reformiert-schwabach@gmx.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros: mittwochs 10.30 – 12.00 Uhr;
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer: Dr. Guy M. Clicqué

Rathenaustr. 11

91052 Erlangen

Tel.: 09131 / 932 4 933 ▪ Fax: 09131 / 932 4 932

Presbyterium

Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Vorsitzender des Presbyteriums

Dr. Horst Pfeuffer

Klaus-Peter Foitzik

Tel.: 0911 / 6327176

Tel.: 09122 / 3225

horstundevi.pfeuffer@nefkom.net

foklape@t-online.de

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums

Kirchner / Mitglied des

Bauausschusses

Christof von der Heyden

Edeltraud Helmrich

Tel.: 09122 / 3865

Tel.: 09122 / 5745

christof.vonderheyden@reformiert.de

Synodale

Hausmeister / Mitglied des Bauausschusses

ACK-Vertreter

Paul Liebrich

Helga Wieser

Tel.: 09122 / 3818

Tel.: 09122 / 8098202

paul@liebrich-schwabach.de

helga.wieser@reformiert.de

Mitglied des Synodalausschusses

ACK-Vertreterin

Weitere Mitarbeitende, die das Presbyterium unterstützen:

Brigitte Ellinger

Ute Rabus

Tel: 09122/71398

Tel.: 09122/16641

Rechnerin

Bürokräft

Konto: IBAN: DE82 7645 0000 0000 0624 97, SWIFT-BIC: BYLADEM1SR5
Sparkasse Mittelfranken Süd